

Klosterkirche übertragen. Man hätte nur gewünscht, daß das ganze Volk dieser eindrucksvollen Weihe hätte beizumohnen können. Die historische Stätte mit dem Gnadenort ist neben dem Bekanntheit zur Verehrung Mariens auch ein Heiligtum für das Vaterland geworden. Auf den übrigen Teil der feierlichen Vertreter, des hochw. Herrn Dompropstern von Chur, kommen wir in nächster Nummer zurück. Die Schriftleitung.

Kürstentum Vichienstein.

Vichienstein in der Schweiz.

Auf Einladung des Kommandanten einer Territorial-Inf.-Kp. hielt Herr Ernst Hintermann am 21. November oberhalb des Kantonstages am 21. November einen Vortrag über das Fürstentum Vichienstein. Der Saal zum Hotel 'Noll' war zum berufenen voll. Neben Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten war fast die ganze Gemeinde dieser stillen Böhmenstadt erschienen. Männer und Frauen, alt und jung. Das andertägige Referat, das mit prächtigen, z. Teil handkolorierten Lichtbildern begleitet war, wurde durch einige schneidende Musikstücke eines Ballonspiels eingeleitet. Der Abend gestaltete sich zu einem genussreichen Ereignis u. vermachte bei den Zuhörern, die in dem dankwürdigen Tag des vergangenen Monats September Haus und Hof verließen, um des Ruhs des Vaterlandes zu folgen, und dem künftigen Fürstentum Grenzgebieten die Sorgenfallen für einige Stunden zu vernichten.

Am 3. Februar 1. J. niederholte Herr Hintermann seinen Vortrag über Vichienstein im Frauenturnverein in Weinfelden und vermochte die ungefähr 50 Mitglieder und Gäste mit seinen prächtigen Bildern, denen er anregende und wirklich begeisternde Worte beizulegen zu können. So sorgte Herr Hintermann auch in diesen schweren Zeiten dafür, daß der Name Vichienstein hineingetragen wird ins Schweizerland und hinein in die Herzen der Schweizer. Und wenn damit Vichienstein neue Freunde gewinnt, so ist der Zweck seiner Vorträge voll und ganz erfüllt.

Vaduz.

Am Ostermontag brachte unsere rege Jungmannschaft das Schauspiel 'Die Subertusmühle' von J. Schare und in Anschlag das von dem Schwann 'Der Geistesputz im Studentenzimmer' von Fr. Egli zur Aufführung. 'Die Subertusmühle' ist ein Stück, das von Schind und Günter, von Saß und Liebe handelt. Der Subertusmüller hat die durch viele Generationen seiner Familie überkommene Mühle verpachtet. Das Schicksal führt ihm einen Fremden ins Haus, bei dem er eine große Summe Geldes erblickt. Er erschließt, daß der Fremde umzubringen und mit dessen Geld die Mühle zu retten, was ihm gelingt. Von seinen heranwachsenden Kindern ist die Tochter ein braves, tüchtiges Mädchen, der Sohn ein Dieb, der durch schlechte Gesellschaft noch mehr verdorben wird. Nach 15 Jahren kommt ein selbsterblicher in die Mühle, der dort tüchtig werkt und schafft und zwischen diesem und der Tochter des Müllers erwacht eine aufrichtige, warme Liebe. Der Vater des Müllersbuben war vor 15 Jahren verstorben, und der Sohn weiß nicht auf welche Art, nur daß er mit viel Geld unterwegs war, um sich irgendwo ein Anwesen zu kaufen. Durch einen Ring kommt dann das heraus, daß der Müllersbube der Sohn des vom Müller Ermordeten ist. Der Sohn des Müllers begehrt einen Einblick in das väterliche Haus gemeinsam mit seinem Verführer. Bei der Verfolgung der Eindrücke verunglückt der Subertusmüller, erfährt

dann aber noch, daß sein ...erbtliche der Sohn des vom ihm ermordeten Kaufmannes ist und vermachte die Mühle deshalb dem Müllerbuben, der um die Tochter freit.

Die Müllerbuben haben sich sehr gut in das Drama eingelebt und spielen deshalb vorzüglich. Die Rollen sind durchwegs sehr gut besetzt und man folgt als Zuhörer der ganzen Handlung mit größter Spannung.

'Der Geistesputz im Studentenzimmer' u. Fr. Egli ist ein richtiger Schwank, voll sprühenden Humors, und man kommt bei dessen Aufführung aus dem Lachen nicht heraus. Auch hier sind die Rollen sehr gut besetzt.

Jedem Freunde eines guten Schauspiels und gesunden Humors kann nur empfohlen werden, die noch fehlenden Aufführungen der Vaduzer Jungmannschaft zu besuchen. Der Verein ist zur Auswahl der Stücke zu beglückwünschen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Für die Samstag-Nummern sind verschiedene Einwendungen und Inserate erst am Samstagmorgen in der Druckerei einzufragen, weil die SWB. am Karfreitag (mit Ausnahme des Morgenzuges) keine Postfäden mitführt.

Ausrüstung von Stipendiaten an die kühnere Jugend.

(Eingel.) Wie verlaute, ist in Aussicht genommen, fernerhin den Schülern der dreiklassigen Landes- und in Vaduz und der Sechsklassigen in Eschen die gleichen Stipendien auszurichten, wie jenen Schülern, die die drei ersten Klassen eines Gymnasiums besuchen. Natürlich wird die Studienhilfe nur auf Grund eines Besuchs bewilligt.

Schulabschlussfeier am Collegium Marianum.

Am Mittwoch, den 20. März fand die Schulabschlussfeier für das Schuljahr 1939/40 statt. Dieselbe wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Vaduz, wobei Schüler des Collegiums den gesungenen Teil in trefflicher Weise besorgten. Nach dem Gottesdienste verammelten sich der Lehrkörper und die Schüler des Collegiums sowie eine große Zahl von Gästen in der Turnhalle. Seine Durchlaucht der Landesfürstin gab der Feier die Ehre der höchsten Anwesenheit. In Begleitung des Landesfürsten besand sich Seine Durchlaucht Prinz Emanuel. Ein sehr schönes Programm von Liedern, Klavierstücken und Rezitationen folgte die Rede des Herrn Direktors und die Ansprache des Landesfürsten. Die Rede des Landesfürsten betonte die Wichtigkeit der Beteiligung der Zeugnisse an die Schüler fand. Herr Direktor Knapp gab zunächst in sehr netter und besondener Weise Ausdruck, daß der Durchlauchtigste Landesfürst die Feier mit seiner Anwesenheit beehrte. Nach der Begrüßung durch den Landesfürsten gab er einen interessanten Überblick über die Ereignisse im Collegium während des abgelaufenen Schuljahres und über die Entwicklung des Collegiums.

Die ganze Feier maagte auf sämtliche Anwesenden einen äußerst günstigen Eindruck. Das neue Schuljahr wird am 8. April 1940 eröffnet werden.

Walzers. Todesfall.

Ein gutes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen, eine treueherge Gattin hat ihre lieben Augen für immer geschlossen. Frau Magdalena Vogt geb. Wüchel ist nicht mehr unter uns, der Herr über Leben und Tod hat sie, 75jährig, am 24. März ins bessere Jenseits abgerufen. Die Verlebene war eine rechtschaffene, religiöse Frau, stets besorgt für das Wohl ihrer Lieben, sie war die Sonne im Kreis der Familie. Mit Arbeit und Gebet ging sie durchs Leben, im letzten Jahre konnte sie mit ihrem Gatten David Vogt das Fest der goldenen Hochzeit feiern und in diesem Jahre war ihr nun der Ab-

schied aus diesem Leben beschieden. In ihrem Grab trauern neben dem Gatten 4 Söhne, 2 Töchter und mehrere Enkelkinder. Ihnen allen das herzlichste Beileid, der Dahingegangenen das herzlichste Beileid.

Vaduz-Eberhof. (Eingel.)

Die Einwohner von Eberhof und Mühlebühl erleben am Ostermontag beim Gottesdienst im St. Josefskirche eine angenehme Ueberraschung aus der neugegründete Kirchenchor unter Leitung von Herrn Lehrer Bach und unter Mitwirkung v. Herrn Lehrer Schädler eine vierstimmige Messe von Gruber sang. Seit langer Zeit wieder einmal ein gelungener Amt. In aller Stille hat sich eine Anzahl Sänger und Sängerinnen zusammengefunden, um zur Ehre und zum Lobe Gottes im trauen Kirchlein des hl. Josef dem Gottesdienst zu verschönern. Und man darf ohne Übertreibung sagen, sie haben ihre Sache gut gemacht. So recht in Osterstimmung versetzte das Auferschwingen, das, wie die Messe überhaupt, sehr gut vorgetragen wurde. Nur so weiter, ihr Ecclesiastiker, andächtig gesungen, ist doppelt gebetet!

Aufzug.

Seit sechs Monaten ist unser Land nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich mobilisiert. Es gilt vielleicht auf Jahre hinaus und unter den schwierigsten Voraussetzungen die Versorgung des Volkes mit allem, was es zu seinem Leben braucht, sicherzustellen. Dies ist die Aufgabe, die die kriegswirtschaftlich organisierte Schweiz zu lösen hat.

In die nationale Wirtschaftskont wird sich die 24. Schweizerische Mustermesse sinnvoll einleihen. Sie will vor allem der Arbeitsbeschaffung dienen, indem sie in diesen Tagen der Unruhe und der Armwerblichkeit den Absatz der Schweizerware im In- und Auslande fördern hilft. Denn ruhende und fehlende Hände sind die gefährlichsten Feinde unserer Volkswirtschaft.

Um unter Ziel zu erreichen, müssen wir auf die Tatkraft und Unternehmung des ganzen werktätigen Volkes ankommen. Darum richten wir an die Bevölkerung des Landes, an alle Verbraucher von Schweizerware und an alle Einkäuferinteressenten die Empfehlung, in der Zeit vom 20. März bis 9. April die aus allen Branchen erhaltene gut besetzte 24. Schweizer Mustermesse zu besuchen.

Schweizer Mustermesse Basel:
Der Präsident: Der Direktor:
E. Würz, Dietsch Prof. Dr. Th. Brogle.

Extrazüge zur Schweiz. Mustermesse, Basel 30. März bis 9. April 1940.

St. Gallen - Winterthur - Zürich - Basel

Schneidung 936	Schneidung 947
5.20 ab St. Gallen S B	an 22.05
6.24 ab Winterthur S B	an 21.24
6.47 an Zürich S B	ab 21.05
untilagen	untilagen
7.10 ab Zürich S B	an 20.42
7.30 ab Baden S B	ab —
7.40 ab Brugg (Mara.)	ab —
8.30 an Basel S B	ab 19.25

□ nur Sonntags 31. März und 7. April
+ nur Sonntags 31. März und 7. April

Schlußprüfung am Eusterhof.

Am Mittwoch, den 20. März, war an der kantonalen Schule für Obst-, Wein- und Gemüsebau am Eusterhof die Schlußprüfung des Winterkurses 1939/40. Der Winterkurs konnte im heutigen Jahre nur mit 12 Jünglingen durchgeführt werden. Die Veranstaltung hat die jungen Kräfte in die Landwirtschaft zurückgeführt. In normalen Zeiten waren es 20 bis 30 Schüler. An der Prüfung nahmen nach dem Bericht der Rheinthalischer Zeitungen

als Gäste teil. Vom eidgen. Volkswirtschaftsdepartement, Abteilung Landwirtschaft, Herr Chaponnier, Herr Gschäpeler vom eidgen. Regierungsrat, die Gemeindebehörden u. Rheinland sowie Vertreter von landwirtschaftlichen Schulen. Aus dem Fürstentum Vichienstein mochte der Schlußprüfung bei Herr Regierungschef Dr. Hoop.

Erläuterung der 'Rose von Vergin'.

„M. Ich kannte die Geschichte der 'Rose von Vergin' aus Jakob Freys Erzählung u. wollte sie im Drama vor mir erleben sehen. Rühmlich, kein alltägliches Stück, wie sie landläufig über die Bühnen zu gehen pflegen. Die Charaktergestalten, die aus einem Milieu des 'besseren' Standes andern, vom Leben nicht so sehr bedachten Menschen mit ebenförmiger Charakteristik gegenübergestellt werden, können nur auf dem Gebirge und in einem urmächtigen Volkstum wachsen. Sie sind auf der Bühne des Vereinstheaters in Schaan lebensnah auf die Bühne gestellt. Ein mannigfaltiges Naturgeschehen umgibt sie und erhöht die Wirklichkeit eines großen, teils sehr ausgeprägten Spiels. Auch in den Volkstümlichkeiten haben wir eine Natürlichkeit seltenen Stils gefunden. Die Regie hat nicht verfehlt, auch hier den Eindruck durch die erforderlichen Nebenwirkungen zu unterstreichen.

Man erübrige mir, auf das Einzelne einzugehen, aber das vortreffliche Spiel Conrads des mitternächtigen alten Italiens, der schönen Rose, Süblers u. des Randamanns ist nichts Alltägliches. Bei Conrads möchte bei der nächsten Aufführung der Gesellschaft noch besser herausgearbeitet werden, um die Wirklichkeit zu erhöhen. Sonst muß auch dem Freier ein Kompliment gemacht werden.

Das Stück selbst bietet in seinen 10 Aufzügen reiche Annehmlichkeiten. Die herabigen Szenen mit Puffu, dem erfundensten Italienerkind, werden sich der Erinnerung tief einprägen, wie das Schauerliche des Dramas gegen Ende des Stückes die Gefühle wachruft, die der Endeffekt so überraschend und glänzend ist. Da schreien wir von Spannung zu Spannung und gehen des Augen um das Gute hoffungslos auf, bis Zufall und Seelenkräfte den Konflikt lösen. Einem Zuschauer mag jedoch die Regie für die kommenden Aufführungen Rechnung tragen, das umfangreiche Drama geht sich zu lange hin. Dreizehn Stunden Spielbauer wäre genug. Ich weiß, es wird der Regie gelingen, diesen Mangel zu beheben. Nicht, daß man am Spiele irre wird, nein, aber selbst dieses Spiel erwidert bei einer Dauer von über vier Stunden. Ich weiß, es wird der Regie über diese Lösung gelingen, nur sie andere schwierige Aufgaben so nett gelöst hat.

Wie ich vernehme, soll am kommenden Sonntag am Nachmittag und am Abend gespielt werden. 'Die Rose von Vergin' hat auch in Schaan am Sonntag bereits schon einen Sieg davon getragen.

Aus der Schweiz.

Landwirtschaftlicher Grenzverkehr.

(Mitgl.) Im landwirtschaftlichen Grenzverkehr wurden seitens der deutschen und der schweizerischen Behörden bezüglich d. Grenzübertritts gewisse Erleichterungen gewährt. Dies will nicht heißen, daß der Grenzübertritt nicht mit Schwierigkeiten verbunden ist und ohne die gültigen Passierschein ausfallen kann. Personen, die jenseits der Grenze Boden zu bewirtschaften haben, tun in ihrem Interesse gut, ihre Passierscheine so frühzeitig wie möglich in Ordnung zu bringen, da vom Zeitpunkt der Anmeldung beim zuständigen Gemeindeamt bis zum Erhalt der anerkannten Ausweise oft Wochen vergehen. An der recht werden die Verzögerungen hier und da

leider keine Zeit, der weit verhaltene unverständigen im Gemüß der festgalt.

Im nächsten Augenblick war der Freiherr bei den wootleuten, mo er ... erzieute.

„Was hatte er nur ... psui, so wenig galant!“, schwärzte er ihm nach, „Papa, so komm doch, wir wollen einsteigen.“

„Er ist doch ein reizender Mann“, behauptete Emmy im Dabinschreiten zu ihren beiden Sappelnern.

„Das schätzte pfeiten und das eindringliche Läuten einer Glocke geben das Signal zum Einsteigen.“

„Victoria!“ ist sehr solide gebaut. — o fürchten Sie nicht“, sagte der Freiherr lachend zur Berggattin, die mit seiner und ihres Gatten Silbe das Fahrzeug bestieg.

„Ich verlasse mich vollständig auf Sie.“

Er vernetzte sich und half dann den jungen Damen beim Einsteigen. Dabei überhaute er mit Argusaugen den Strand, als warte er auf etwas.

Das Gemüß war noch dichter geworden. Ein buntes Durcheinander. Einzelne besetzte Boote stießen langsam ab und gingen in See, mo sie sich munter tummelten. Wenige nur, unter ihnen des Freiherrn stolzes schmutznes Fahrzeug, harrten noch ihrer Fahrgäste.

Da — Stamm flog empor und den Brünnchensteg entlang.

Baroness Karger nahte mit der Gerichtsfräule Brunneck dem Landungsplatz.

Emmy von Huber hatte genau aufgepast, was der Freiherr, der überall so hilfsbereit gewesen, für sich selbst reserviert hatte, und nun, als sie Manon erblickte, auf die er zugewinkt, kränkelte ein spöttisches Lächeln ihre Lippen.

„Dachte ich's mir doch — seine Kranzjungfer von gestern! Schau, Martha, daselbe weißgestrichelte Kleid mit der türkischen Schärpe! Ich wette, sie hat nie einen Fleder im Kleide, die weiße Baroness. Seit vierzehn Tagen sehe ich sie stets in dem indischen Gewande, sie trägt nur weiß und die goldene Spange im Haar, eine ungemein billige Toilette.“

„Über es kleidet sie ausgezeichnet, und die Herren halten sie einstimmig für eine vollenbete Schönheit“, meinte Martha neidlos.

„Das ist sie ohne Zweifel“, bemerkte Hermine zustimmend.

„Derleihen Ansicht scheint auch der Freiherr zu sein, denn sehr nur, er linkt beinahe auf Anz — es ist zu dummi!“ Emmy sprach nicht weiter, aber sie ballte ihre niedliche

Hand und schickte einen müden Blick nach der kleinen Gruppe hinüber, die eben Anstalten traf, das Fahrzeug zu besteigen.

Die Boote lagen schon längst schaukelnd über die dunkelgrünen Ufer des Meeres dahin, hie und da tönten jingende Stimmen oder ein kräftiges Woi herüber.

„Ich freue mich wirklich, daß ich mich zu der Wasserfahrt bereiten ließ“, war die Gerichtsfräule Brunneck im leuchtigen Gespräch mit dem Freiherrn hin.

„Und ich fühle mich ganz glücklich, daß es mir gelungen ist, Sie der Eintracht zu entreißen. Vielleicht gelingt es mir, im Laufe des Tages Ihnen einige vernünftige Stunden zu bereiten. Es ist wenigstens alles aufgegeben, die Gesellschaft zu überraschen und zu ehern.“ Das Mittagessen im Walde wird etwas Neues sein, Musik, Spiel und Tanz, zu leicht brillantes Feuerwerk, sind angenehme Sachen.“

„Sie sind also der eigentliche Urheber des Pfäfers?“

„Doch nicht, gnädige Frau — aber ich gehe schon längere Zeit dem Klub an, von dem das Arrangement ausgeht. Ich habe bereits viele Freunde am Wasserport gefunden, ja ich glaube mitunter, daß das Wasser

mein eigentlicher Beruf gewesen wäre. Leider bin ich der einzige Sohn meiner Eltern u. trage die Verpflichtungen meines Hauses.“

„Haben Sie keine Geschwister?“

„Doch zwei Schwestern“. „Zwei jungen Freiherrn Hugo hing zu oft er es unheimlich zu tun glaubte, an Manons Antlitz und Gestalt. Sie war solche maßvolle Ruhe um sie geflossen, sie war so idealisch in dem reichgeputzten weißen Kleide, das es sich wie eine leichtet Verabstung über sein Stirn. letzte. Sein Herz klopfte stärker und rascher, das Wort kam und ging in seinen Pulsen. Wer war sie nur, die holde Fremde?“

„Sie sind ihm gewaltig gemordet, Baroness!“ meinte die Gerichtsfräule das Mädchen aus tiefen Gedanken. „Bringt Ihnen was ichone, sanfte Wellenspiel und unser Dahingelitten gar keine Freude?“

Manons braune Augen begegneten im Aufblicken denen d. Freiherrn, der sich gepannt vorgelegt. „Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Fahrt. Sie verehrte Frau, kennen mein genügsames Wesen und müssen, welchen Genuss mir jede Umwechslung bringt — War ich auch Ihnen zu still?“

Die letzte Frage hatte sie an Stamm gerichtet, und es dauerte einige Augenblicke, ehe er die Antwort gab.

der König
berühmt
schwerlich
von den d
der müßig
kenntnis o
um von d
umgehende
der Streit
Die ein
halberda
zu en
diele
guten m
den le
würde
man küm
preis für
auf 22 R
genimm
die ganz
heit habe
großhau
Am O
zönerp
jüngerh
ausgeb
ber bue
Fr. Ober
Rothsch
titer refe
mitunter
von Jor
gen.
Rutz
die weit
aus ihre
Inne
Ziel bei
bedehte,
wische
brand u
Wohhab
Die Zeu
machten
und Ge
beden
beden
Wohhab
Mähf
Ziel dur
Arid
der 187
Kaufm
titer der
trat als
harte, i
war M
tonalab
Stadtfr
Partei
St. C
ein von
vermer
auf Pfe
Im
des P
ler im
55.
Bericht
religiö
plätze
Wack
Freie
Rößl
Klo G
2. Qua
Nr. 40
Die
Be l
Klunge
Donau
ben ge
Schiff
im G
raupa,
Scheid
nicht o
hat ge
wegen
den Geg
der gro
Wohn
auf neu
bis au